

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 75/76 (1920)
Heft: 22

Vereinsnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Literatur.

Städtebau. Das Formproblem der Stadt in Vergangenheit und Zukunft. Von *Paul Wolf*. Leipzig 1920. Verlag von Klinkhardt & Biermann. Preis geh. 20 M., geb. 25 M.

Der Verfasser bietet im ersten Teil seines Buches eine reich illustrierte Darstellung der formalen Entwicklung unserer europäischen Städte, in anziehender leichter Form. Den Architekten wird vor allem der ebenso reich ausgestattete zweite Teil interessieren, der die moderne Stadt behandelt. Aus dem reichen Schatz seines Wissens und — was mehr wert ist — seiner Erfahrungen, breitet der Verfasser eine Fülle des Wissenswerten aus: seine Darlegungen und Beispiele vor allem über städtische Spielplätze, über Altstadt-Sanierungen, über Bauberatung wird man mit grossem Interesse und mit Genuss lesen. Die zumeist seiner eigenen Praxis als Stadtbaumeister von Berlin-Schöneberg und Hannover entnommenen Beispiele gehen weit über das im Titel vielleicht irreführende „formale“ hinaus und stellen sich auf den Boden einer schönen und gesunden Sachlichkeit. Dem Buche ist die weiteste Verbreitung zu wünschen.

B.

Eingegangene literarische Neuigkeiten; Besprechung vorbehalten.

(Die Preise mancher Werke sind veränderlichen Teuerungszuschlägen unterworfen.)

Versuche zur Ermittlung der Widerstandsfähigkeit von Betonkörpern mit und ohne Trass. Ausgeführt in der Material-Prüfungsanstalt der Technischen Hochschule zu Stuttgart in den Jahren 1909 bis 1918. Bericht erstattet von *Otto Graf*, Ingenieur der Materialprüfungsanstalt. Mit 14 Textabbildungen und 18 Zusammenstellungen. Heft 43 von „Deutscher Ausschuss für Eisenbeton“. Berlin 1920. Verlag von Wilhelm Ernst & Sohn. Preis geh. M. 9,50.

Kurvengeometrie des Baumeisters. Von Dr. Ing. *E. von Mecenseffy*, ord. Professor an der Technischen Hochschule München. Erstes Heft: Korbbogen. Mit 13 Textabbildungen. Zweites Heft: Uebergänge. I. Teil: Die Mittel zum Zweck. Mit 16 Textabbildungen. Drittes Heft: Uebergänge. II. Teil: Anwendungen. Mit 27 Textabbildungen. Berlin 1920. Verlag von Wilhelm Ernst & Sohn. Preis geh. 1. Heft M. 7,50, 2. Heft M. 8,40, 3. Heft 6 M.

Contribucion al Estudio de las Ciencias Físicas y Matemáticas. Publicaciones de la Facultad de Ciencias Físicas, Matemáticas y Astronómicas de l'Universidad Nacional de la Plata. Serie Técnica, Volumen II, Entrega 1^a. Pesos 1,20. Volumen II, Entrega 2^a. 2 Pesos. Serie Matemático-Física, Volumen II, Entrega 5^a. Pesos 1,60.

Grosse Verkehrs- und Handelskarte von Süddeutschland und Republik Oesterreich. Fünffarbige Ausführung mit kräftiger Hervorhebung der Verkehrswege. Als Hand- und Wandkarte zusammengestellt aus dem Koch- und Opitz'schen Verkehrs-Atlas. Ulm 1920. Verlag von A. Bartz. Preis M. 7,20.

Die technische Verwendung des Kalks. Von Dr. *Hans Bernhard Kosmann*, Kgl. Bergmeister und Bergassessor a. D. Eine technisch-wirtschaftliche Studie zur Belehrung für Fachgenossen und Laien. Mit einer Statistik der jährlichen Kalkerzeugung. Berlin 1919. Verlag der Tonindustrie-Zeitung. Preis geb. 11 M.

Zahlentabellen und vereinfachte Formeln für Eisenbeton- und Hohlsteinkonstruktionen nach den neuesten schweizer. Vorschriften. Von *Hermann Peier*. Mit zahlreichen Figuren und Beispielen aus der Praxis. Höngg 1920. Verlag von Hermann Peier. Preis geh. Fr. 6,80, geb. Fr. 8,30.

Kann ich auch jetzt noch mein Haus bauen? Von *Hermann Muthesius*. Richtlinien für den wirklich sparsamen Bau des bürgerlichen Einfamilienhauses unter den wirtschaftlichen Beschränkungen der Gegenwart. Mit Beispielen. München 1920. Verlag von F. Bruckmann A.-G. Preis geb. 10 M.

Elektromotorische Antriebe. Von Oberingenieur *B. Jacobi*. Für die Praxis bearbeitet. Mit 146 in den Text gedruckten Abbildungen. Zweite, verbesserte Auflage. Oldenbourg's Technische Handbibliothek, Band XV. München und Berlin 1920. Verlag von R. Oldenbourg. Preis geb. 22 M.

Nacht und Morgen der Weltwirtschaft. Von Obering. a. D. *D. C. Roedder*, beratender Ingenieur, Karlsruhe. Eine objektive Betrachtung der gegenwärtigen industriellen Wirtschaftslage der Erde, unter besonderer Berücksichtigung Deutschlands. Chemnitz 1919. Industrie-Verlag Vogler & Seiler. Preis geh. M. 2,20.

Karlsruhe-Ost und die Technische Hochschule. Von *W. Sackur*, Professor an der Technischen Hochschule. Ein Beitrag zum Karlsruher Bebauungsplan. Karlsruhe 1920. Verlag der C. F. Müller'schen Hofbuchhandlung. Preis geh. 4 M.

Graphisches Rechnen. Von *Otto Prölss*, Oberlehrer an der Hansa-Schule in Hamburg-Bergedorf. Mit 164 Figuren im Text. „Aus Natur und Geisteswelt“. 708. Bändchen. Leipzig und Berlin 1920. Verlag von B. G. Teubner. Preis kart. 2 M., geb. M. 2,65.

Ist die Erzeugung von grössern Mengen Roheisen in der Schweiz möglich? Von *H. Fehlmann*, Ingenieur. Die Frick-taler Eisenerze. Mit zwei Abbildungen und vier Tafeln. Bern 1920. Geogr. Kartenverlag *Kümmerly & Frey*. Preis geh. Fr. 2,50.

Redaktion: A. JEGHER, CARL JEGHER, GEORGES ZINDEL.
Dianastrasse 5, Zürich 2.

Vereinsnachrichten.

Schweizerischer Ingenieur- und Architekten-Verein.

Mitteilung des Sekretariates

aus den Verhandlungen des Central-Comités vom 20./21. Mai 1920.

Die Delegiertenversammlung findet am 12. Juni, nachmittags 2 1/2 Uhr, in Luzern statt, die Generalversammlung am 21./22. und event. (Exkursion) 23. August 1920 in Bern.

Bernischer Ingenieur- und Architekten-Verein.

PROTOKOLL

der X. Sitzung im Winter-Semester 1919/1920.

(Schluss von Seite 228.)

Der anschliessende Vortrag von Arch. *H. Hindermann* über
Neuere Berner Wohnbauprojekte

führt ein Bild des privaten Wohnungsbaues in Bern vor Augen. Der Vortragende stellt fest, dass die Mehrzahl der privaten Wohnungsbauprojekte in städtebaulicher Hinsicht einen Fortschritt bedeute, während das gleiche vom kommunalen Wohnungsbau nicht gesagt werden könne. Durch die genossenschaftliche Organisation wird es möglich sein, die Bebauung grösserer Quartiere und einen engeren Anschluss an vorhandene Städtebaupläne zu erreichen.

Der Hamburger Baudirektor Schumacher spricht von einem elastischen Bebauungsplan, der Spielraum für spätere bauliche Gestaltung aufweisen soll. Alignementspläne genügen für eine richtige Bebauung nicht, besonders dann nicht, wenn ein Zonenplan fehlt. Der Vortragende hält eine Revision der Bauordnungen für angebracht, und sieht in der Trennung von Hoch- und Tiefbauamt in der Gemeinde Bern eine gewisse Gefahr für die gleichzeitige und gemeinsame Arbeit von Ingenieur und Architekt. Er spricht einer Fachkommission, an Stelle der heutigen, nach politischen Zielen orientierten Baukommission das Wort. Eine Privatorganisation hält Hindermann für günstig wegen ihrer grossen Bewegungsfreiheit und der Möglichkeit raschen Entschlusses, während dies bei Baugenossenschaften nicht immer möglich ist. Letztere haben aber den Vorteil, dem Reihenhause Geltung verschaffen zu können, was nicht nur in wirtschaftlicher, sondern auch in städtebaulicher Hinsicht zu begrüssen ist. Die Genossenschaft bietet ferner eine Gewähr dafür, dass nicht früher oder später das architektonische Bild willkürlichen Veränderungen unterworfen wird, nur bedingt dies, dass die Baugenossenschaft nicht nach Erledigung der Bauarbeiten wieder auseinandergehe, sondern dass sie auch das Geschaffene zu erhalten bestrebt sein müsse.

Bezüglich des Baurechts schliesst sich der Vortragende den Ausführungen des Vorredners an. Er betrachtet dies als beachtenswerten Schritt auf dem Wege zur Ausschaltung der Bodenspekulation, weil der Boden dann nicht mehr Handelsware ist. Da die Gemeinde Grundbesitzer ist, muss sie auch die nötige städtebauliche Grundlage schaffen.

Der Zweck des Schweizerischen Verbandes zur Förderung des gemeinnützigen Wohnungsbaues liegt darin, den Baulustigen beratend zur Seite zu stehen, alles einschlägige Material für Normalisierung, Kosten, Zusammenhang mit städtebaulichen Fragen usw. zu sammeln und das bauende Publikum den Behörden gegenüber zu vertreten. Das Wohnungsproblem soll als Ganzes auf eine gesündere Grundlage gestellt werden, als dies vor dem Kriege der Fall war. Die Hauptaufgabe des Verbandes soll die sein, den Wohnungsbau wieder auf dem Prinzip der Selbsterhaltung aufzubauen, sodass Subventionen nur noch für ausserordentliche Fälle

in Betracht kommen werden. Die Geldbeschaffung gehört zu den schwierigsten Problemen des Wohnungsbaues, da unter den gegenwärtigen Baukosten und Mietzinsverhältnissen an eine Rendite nicht zu denken ist. Deshalb muss darnach getrachtet werden, einen Ausgleich zu schaffen zwischen den Mietzinsen der alten und der neuen Häuser. Das Mehreinkommen aus durchgängiger Erhöhung der Mietzinse sollte für den Wohnungsbau nutzbar gemacht werden.

Bei der Besprechung der einzelnen Siedlungsprojekte an Hand von Lichtbildern kommt ein durchgehender Zug von Gediegenheit und sachlicher Behandlung zum Ausdruck. Die Art der Durchführung ergibt sich aus der gestellten Aufgabe. Eine charakteristische Note vermögen die Wohnbauprojekte wegen ihres meist geringen Umfanges nur selten in den Stadtplan hineinzutragen. Hier könnte nur durch gut vorbereitete Bebauungspläne Abhilfe geschaffen werden. Einzelne auf genossenschaftlicher Grundlage aufgestellte Projekte, wie jene auf dem Jolimont und dem Weissensteint, vermögen in städtebaulicher Hinsicht etwas Eigenes zu leisten.

Dem Prinzip der Normalisierung, das allen vorgeführten Wohnkolonien zugrunde liegt, steht die Abneigung unserer Handwerker noch vielfach hindernd im Wege.

Die Versammlung dankt dem Vortragenden durch reichen Applaus für seine eingehende grundsätzliche Behandlung des Wohnungsbau-Problems.

3. *Diskussion.* Auf eine Anfrage von Ing. v. Bonstetten antwortet Arch. Hindermann, dass ein Einfamilienhaus in finanzieller Hinsicht fast ebenso günstig sei, wie das Zweifamilienhaus und dass in dieser Beziehung nur das Reihenhauses einen Vorteil biete.

4. Unter *Unvorhergesehenem* liegt nichts vor.

Die Sitzung wird mit einer Einladung zur Teilnahme an der demnächst stattfindenden Besichtigung der Pläne für den Wettbewerb zur Bebauung des Elfenau- und Mettlengebietes um 10^{1/2} Uhr geschlossen. W. Schr.

PROTOKOLL

der XI. Sitzung im Wintersemester 1919/20

Donnerstag den 18. März 1920. abends 8 Uhr, im Grossratssaal in Bern.

Vorsitz: Dr. phil. Ulrich Bühlmann, Ingenieur. Anwesend rund 250 Mitglieder und Gäste.

Der Vorsitzende eröffnet die Sitzung mit einem kurzen Begrüssungswort an die zahlreichen anwesenden Gäste, unter denen er besonders die Herren Vertreter der Regierung, der Direktion und des Verwaltungsrates der Bernischen Kraftwerke, sowie die in grösserer Zahl anwesenden Studierenden der E. T. H. willkommen heisst.

Da geschäftliche Traktanden in dieser Sitzung nicht behandelt werden sollen, wird das Wort erteilt Herrn Professor A. Narutowicz zu seinem Vortrag:

Mitteilungen über die neuen Kraftanlagen der Bernischen Kraftwerke A.-G.

Der Referent entwirft zunächst einen Rückblick auf die Entwicklungsgeschichte der Bernischen Kraftwerke, die sich aus der 1898 gegründeten A.-G. Hagneck, durch den 1903 erfolgten Ankauf des Kanderwerkes in Spiez und die Vereinigung dieser beiden Werke zu der grössten Unternehmung auf dem Gebiete der Elektrizitätsversorgung des Kantons Bern entwickelten. In den letzten Jahren ist der grösste Teil der Aktien in die Hände der Berner Regierung und der Kantonbank übergegangen.

Die Leistung stieg von anfänglich 3800 kW im Jahre 1899 auf 50000 kW im Jahre 1919, und die Energie Abgabe von 4 Mill. kWh im Jahre 1909 auf 184 Mill. kWh im Jahre 1919, wobei die Gesamtenergie ausschliesslich durch Wasserkraft erzeugt wird.

Nach Erstellung der Verbindung Kallnach-Töss werden die B. K. W. einer der wichtigsten Faktoren in der schweizerischen Elektrizitätsindustrie sein. Die weitere Entwicklung erfolgt durch den Neubau der Zentrale in Mühleberg, die dieses Jahr in Betrieb genommen wird, eine Erweiterung des Kallnacher Werkes und eine Vergrösserung von Hagneck. Die Krönung der Gesamtanlagen bilden jedoch die Oberhasli-Werke.

Anhand zahlreicher Lichtbilder und Pläne bespricht der Vortragende ausführlich die Anlage von Mühleberg. Die grossen wasserbaulichen und bautechnischen Schwierigkeiten, die bei diesem grosszügigen Bauwerk zu bewältigen waren, werden mit allen Details eingehend geschildert. Da die „Schweizerische Bauzeitung“

demnächst eine eingehende Abhandlung aus der Feder des Herrn Prof. Narutowicz bringen wird, sei an dieser Stelle hierauf verwiesen. Ueber die maschinellen Einrichtungen hat Herr Direktor Huguenin der Escher Wyss A.-G. in seinem im Bernischen Ingenieur- und Architektenverein gehaltenen Vortrag (siehe Protokoll der V. Sitzung vom 9. Januar 1920 auf Seite 68 dieses Bandes) gesprochen. (Vergleiche auch „Schweizer. Bauzeitung“, Band LXXIV, Seite 300, 20. Dezember 1919).

Besonderes Interesse erweckten die Ausführungen über den Bauvorgang. Das riesige Bauwerk wurde im Herbst 1917 begonnen und kann bereits im Herbst dieses Jahres seiner Vollendung entgegengeführt werden. Auf der Hauptbaustelle wurden alle Arbeiten in Regie ausgeführt, während die im Staugebiet liegenden beiden Brücken in der Wohlei und bei der Aumatte an Unternehmer vergeben wurden.

Die Oberhasli-Werke weisen drei Stauweiher zur Regelung der Aare auf, womit eine konstante Energiequelle geschaffen wird. Die nutzbare Wassermenge beträgt 84,3 Millionen m³. Die zwei Zentralen werden oberhalb Guttannen und oberhalb Innertkirchen zu liegen kommen. Die totale Leistung wird 210000 PS bei 1234 m Bruttogefälle betragen, wobei die beiden Werke zu gemeinsamer Arbeit verbunden werden. In der vorgesehenen achtjährigen Bauzeit sind reichliche Vorkehrungen für die grossen Transporte an Baumaterialien zu treffen, da nicht weniger als 3,5 Mill. tkm zu bewältigen sein werden. Besondere Baukraftwerke werden der Energiebeschaffung für den Bau dienen. Die geologischen Verhältnisse sind ausserordentlich günstig, und alle seit Jahren durchgeführten Studien und Gutachten kamen zu ähnlichen günstigen Schlüssen. Die grössten Schwierigkeiten werden wegen der kurzen Arbeitszeit von nur rund 100 Tagen im Jahre zu erwarten sein.

Die Niederschlagsmengen der Einzugsgebiete wurden während fünf Jahren gemessen, sodass auch hierfür zuverlässige Anhaltspunkte vorliegen. Unter Berücksichtigung der Weiherabsenkungen und aller Druckverluste kann eine jährliche Energiemenge von zusammen 400 Mill. kWh abgegeben werden und darüber hinaus noch 200 Mill. kWh in den fünf Sommermonaten für Saisonbedarf.

Die Pläne der Hauptbauobjekte werden im Lichtbild vorgeführt, wobei besonders die gewaltige Grimselspermauer mit 162 m Kronenlänge und 100 m Höhe die Aufmerksamkeit der Anwesenden auf sich zieht; aber auch die Gelmerseemauer mit einer Kronenlänge von 480 m wird zu den interessantesten und grössten Stau-mauern der Schweiz zu zählen sein. Die Druckleitungen müssen wegen der grossen Geländeschwierigkeiten teilweise ganz im Gebirge angelegt werden, wobei die Schachtauskleidungen durch Eisenrohre erfolgen sollen. Bezüglich aller Einzelheiten sei nochmals auf die bevorstehende Veröffentlichung in der „Schweizer. Bauzeitung“ verwiesen.

Dem starken Beifall der Anwesenden schliesst der Vorsitzende im Namen des Vereins Worte des bestens Dankes an, worauf die Sitzung um 10^{3/4} Uhr aufgehoben wird. W. Schr.

Gesellschaft ehemaliger Studierender der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich.

Stellenvermittlung.

On cherche pour la Galicie un ingénieur capable de diriger les travaux d'une grande affaire de pétrole, et ayant de l'expérience dans le forage des puits. (2230)

Gesucht nach Brasilien (São Paulo) jüngerer Ingenieur mit mehrjähriger Praxis in Abbau und Verarbeitung des Asphalts. (2233)

Gesucht für ein Gaswerk in Jugoslawien ein Fachmann für Gas- und Teerfabrikation usw. (2234)

Gesucht für schweizerische Kollektiv-Vertretung in Niederländisch-Indien Maschinen-Ingenieur mit allgemeiner technischer Bildung und mit Erfahrung auf Grund praktischer Betätigung, speziell auch in der Elektrizitätsbranche. (2235)

Gesucht junger Gasingenieur als Adjunkt in ein überseeisches Gaswerk. (2236)

Gesucht von schweizer. Maschinenfabrik selbständig arbeitender Ingenieur, in Hebezeug- und Kranbau durchaus versiert, der auch die einschlägige französische Korrespondenz abfassen kann. (2237)

On cherche pour la France, comme directeur d'usine, ingénieur connaissant bien la fabrication des chaux et ciments. (2238)

Auskunft erteilt kostenlos Das Bureau der G. e. P. Dianastrasse 5, Zürich 2.